

Frauennetz rückt nach rechts aussen

KANTON SCHWYZ. Judith Uebersax und Roland Tschäppeler – eine SVP-Exponentin und ein FDP-Mann – bilden das neue Co-Präsidium des Frauennetzes. Das passt nicht allen.

ELVIRA JÄGER

Monatelang war das Frauennetz im vergangenen Jahr an der Spitze verwaist. Vor einem Jahr trat Birgitta Michel Thenen als Präsidentin des Frauennetzes zurück. Doch Anfragen und Aufrufe brachten nur Absagen. Ende Oktober wurde an einer Mitgliederversammlung in Schindellegi ein Co-Präsidium gewählt: SVP-Kantonalpräsidentin Judith Uebersax und Roland Tschäppeler, der für die FDP in der kantonalen Gleichstellungskommission sitzt. Nach aussen wurden die beiden Namen nie bekanntgegeben. Mit Heimlichtuerei habe das gar nichts zu tun, erklärte Judith Uebersax gestern auf Anfrage. Bis jetzt habe halt noch niemand Zeit gehabt für eine Medienmitteilung.

Vor einigen Tagen hat der Verein die Neubesetzung seinen Mitgliedern in einem Brief mitgeteilt. Dem Schreiben lag ein Fragebogen zur künftigen

Ausrichtung des Frauennetzes bei. Das Frauennetz will zusammen mit der Gleichstellungskommission Frauen in den kommenden nationalen, kantonalen und kommunalen Wahlen unterstützen.



Nicht überall auf Gegenliebe stösst die Wahl von Judith Uebersax als Präsidentin des Schwyzer Frauennetzes. Bild: key

Dass mit Judith Uebersax neu ausgerechnet eine lautstarke SVP-Exponentin an der Spitze des überparteilichen Frauennetzes steht, gefällt nicht allen. Sie habe postwendend den Austritt erklärt, sagt beispielsweise Susan-

ne Schnyder, langjähriges SP- und Frauennetz-Mitglied aus Arth. Aus ihrem Umfeld habe sie einige entrüstete Reaktionen erhalten. Uebersax habe sich in der Vergangenheit nicht für die Anliegen der Frauen eingesetzt. «Ist das Frauennetz als überparteiliche Plattform noch glaubwürdig?», fragt Schnyder.

Mit Kritik habe sie gerechnet, auch wenn ihr persönlich noch keine Austritte zu Ohren gekommen seien, sagt Judith Uebersax. Für sie sei es ein Akt der Loyalität gewesen, das Amt anzunehmen, als man sie angefragt habe. Der Gleichstellungskommission sei es ein grosses Anliegen, dass das Frauennetz weiter bestehe. Mit Roland Tschäppeler sei sogar ein Kommissionsmitglied bereit gewesen, das Präsidium zu übernehmen. Aber einen Mann allein auf dem Präsidentensitz, das habe man dann doch nicht gewollt. «Wenn ich jedoch das Gefühl bekomme, meine Präsidentschaft sei ein Problem, ziehe ich mich sofort zurück», sagt Uebersax.

Im Übrigen sei auch ihre Vorgängerin Birgitta Michel Thenen als Grüne politisch eindeutig zuzuordnen gewesen. Und zum Vorwurf, sie habe sich nicht für Frauenanliegen eingesetzt, meint Uebersax lakonisch: «Auch rechte Frauen sind Frauen.»